

Gavarnie, ein Erlebnis!

Die Weltcuprennen sind ja nicht nur sportlich von Bedeutung, sondern man sieht, lernt sieht viel von Europa, logischerweise von Gebieten in den Alpen. Das zweite Rennen im Weltcup führte uns in die französischen Pyrenäen.

Papa hatte alles organisiert, Abflug von München nach Toulouse, mit Leihwagen nach Gavarnie (ca. 2,5 Stunden). Bei der Anreise machten wir einen Zwischenstopp in Lourdes, dem bekannten Wallfahrtsort. Auf der einen Seite beeindruckend schön die Kirche, spürbar irgendwie, dass es dort tatsächlich schon Wunder menschlicher Heilungen gab. Auf der anderen Seite eine unglaubliche, fast abstoßende Geschäftemacherei mit Lourdeswasser in kleinen Fläschen zu € 2,.....

Nun zu Gavarnie: sehr wenig Schnee im Gegensatz zum Vorjahr, als wir in Andorra zur WM viel Schnee in den Pyrenäen erlebten. Offenere, freundlichere Franzosen als in den Westalpen, keine Spur von Arroganz der Grand Nation, was wir schon sehr oft erlebten.

Der Sprint: ich gab alles, wieder gaben einige wenige Sekunden den Ausschlag über mehrere Plätze weiter vorne oder hinten, ich musste mich wieder – im Gegensatz zu den Spitzenplatzierten – mit einer geringen Zeitgutschrift für den Hauptbewerb am Sonntag begnügen. Trotz des wenigen Schnees schafften es die Veranstalter des Derbys 3000 Gavarnie, eine tolle Strecke mit 5 Aufstiegen und 5 Abfahrten auf die Schattseite des Tales zu zaubern. Keine Steine, keine demolierten Ski, kaum zu glauben. Ich war gut unterwegs, immer an den Skienden meines Nationalteamkameraden Martin „Isi“ Isitser. Im Anstieg erwischte er mir etwas, in der Abfahrt holte ich den geringen Rückstand wieder auf. Wir kämpften um die Plätze ab 6 mit, das war spannend. Vor dem vierten Anstieg verirrte sich Isi kurz auf die falsche Route, kostete ihm einige Sekunden, sodass ich wieder zu ihm aufschließen konnte. Dann klemmte bei mir der Verriegelungshebel am rechten Schuh, ruckzuck war die Gruppe mit Isi weg. Auch beim fünften Aufstieg dasselbe Problem, es kostete etwas Zeit, so beendete ich das Rennen als guter Zwölfter, es war mehr drinnen. Isi knapp 2 Minuten schneller auf Platz 10. Zufrieden stellend für uns beide: wir können ab dem 5. Platz mitmischen, das wollen wir in Tambre beim nächsten Weltcup bzw. bei der WM auch umsetzen. Es müssen sich Plätze zwischen 5 und 9 ausgehen. Ganz stark unser Teamleader Alex Fasser, dem leider der verhaute Sprint am Samstag ein Topergebnis kostete. So wurde es Platz 19 mit nur knapp 8 Minuten Rückstand, vor 3 Jahren hätte so ein Rückstand locker zu einem Top10-Platz geführt.

Trainer Alex Lugger war mit den Leistungen zufrieden, nicht mit den Platzierungen, da war – wie oben erwähnt – mehr drin. Einmal mehr enorm stark unsere bayrischen Kollegen Toni Palzer, Seppi Rottmoser und Philipp Reiter. Seppi krönte sich am Sonntag zum Sprintkönig, wer mehr wissen will, möge die Berichte auf der ASKIMO-Website lesen. Nächsten Sonntag geht's zum Lesachtaler Tourenlauf, bei dem die Nachwuchsathleten des ASKIMO mehr oder weniger eine Startverpflichtung haben...ich freue mich auf diesen Vergleich im wunderschönen Lesachtal, der Heimat unseres Trainers, wo die Schneelage hervorragend sein soll.